

KEIN AL QUDS-TAG!

GEGEN ANTISEMITISMUS UND ISLAMISMUS

BROSCHÜRE ZUR ANTIFA-DEMO UND
VERANSTALTUNGSREIHE GEGEN
DEN AL QUDS-TAG 2011 IN BERLIN

Die Broschüre zu den Protesten gegen den Al Quds-Tag 2011 wird herausgegeben vom antifaschistischen Bündnis gegen den Al Quds-Tag.

ANTIFASCHISTISCHES BÜNDNIS SÜD-OST ^[ABSO]

AUTONOME NEUKÖLLNER ANTIFA ^[ANA]

EMANZIPATIVE ANTIFASCHISTISCHE GRUPPE ^[EAG]

EMANZIPATORISCHE ANTIFASCHISTINNEN WEDDING ^[EAW]

LAK SHALOM BERLIN

Die Beiträge im Heft spiegeln nicht unbedingt die Meinung des gesamten Bündnisses und der Verteiler_innen wieder. Die Veröffentlichung von Angabe der Erstveröffentlichung. Dieses Heft bleibt bis zur Aushändigung an die Adressat_innen Eigentum der Absender_innen.

Wir verwenden die geschlechtsneutrale Form „_innen“, um neben dem männlichen und weiblichen Geschlecht auch Transgendern und anderen Rechnung zu tragen.

Verantwortlich im Sinne des Presserechts ist
ROSA STERN, STRASSE DER BEFREIUNG 45, 12053 BERLIN
www.noalquds.blogspot.de
noalquds@punkmail.org

Gestaltung — Gegenfeuer Gebrauchsgraphik
kollektiv@gegenfeuer.info

NETZWERK
der politische Förderfonds
www.netzwerk-selbsthilfe.de

6 — 9

**GEGEN ANTISEMITISMUS
UND ISLAMISMUS!
SOLIDARITÄT MIT ISRAEL!**

BÜNDNISAUFRUF ZUR DEMO
GEGEN DEN „AL QUDS-TAG“

10 — 13

**ANTISEMITISCHE
TRADITIONEN ZUM ENDE
DES RAMADANS**

EMANZIPATIVE ANTIFASCHISTISCHE GRUPPE
ANTIFASCHISTISCHES BÜNDNIS SÜD-OST

24 — 27

**„BELLENDE HUNDE,
BEISSEN NICHT“
ANTISEMITISMUS IN DER
LINKSPARTEI**

STEFAN KUNATH

14 — 19

**DIE BEDEUTUNG DES ARA-
BISCHEN FRÜHLINGS FÜR
DIE ISLAMISCHE REPUBLIK
IRAN!**

DR. KAZEM MOUSSAVI

28 — 31

**ANTISEMITISMUS HEUTE
ZWISCHEN KONTINUITÄT
UND BRUCH**

AUTONOME NEUKÖLLNER ANTIFA

20 — 23

**HISBOLLAH – DER KURZE
WEG VOM „WIDERSTAND“
ZUR DIKTATUR**

JONATHAN WECKERLE

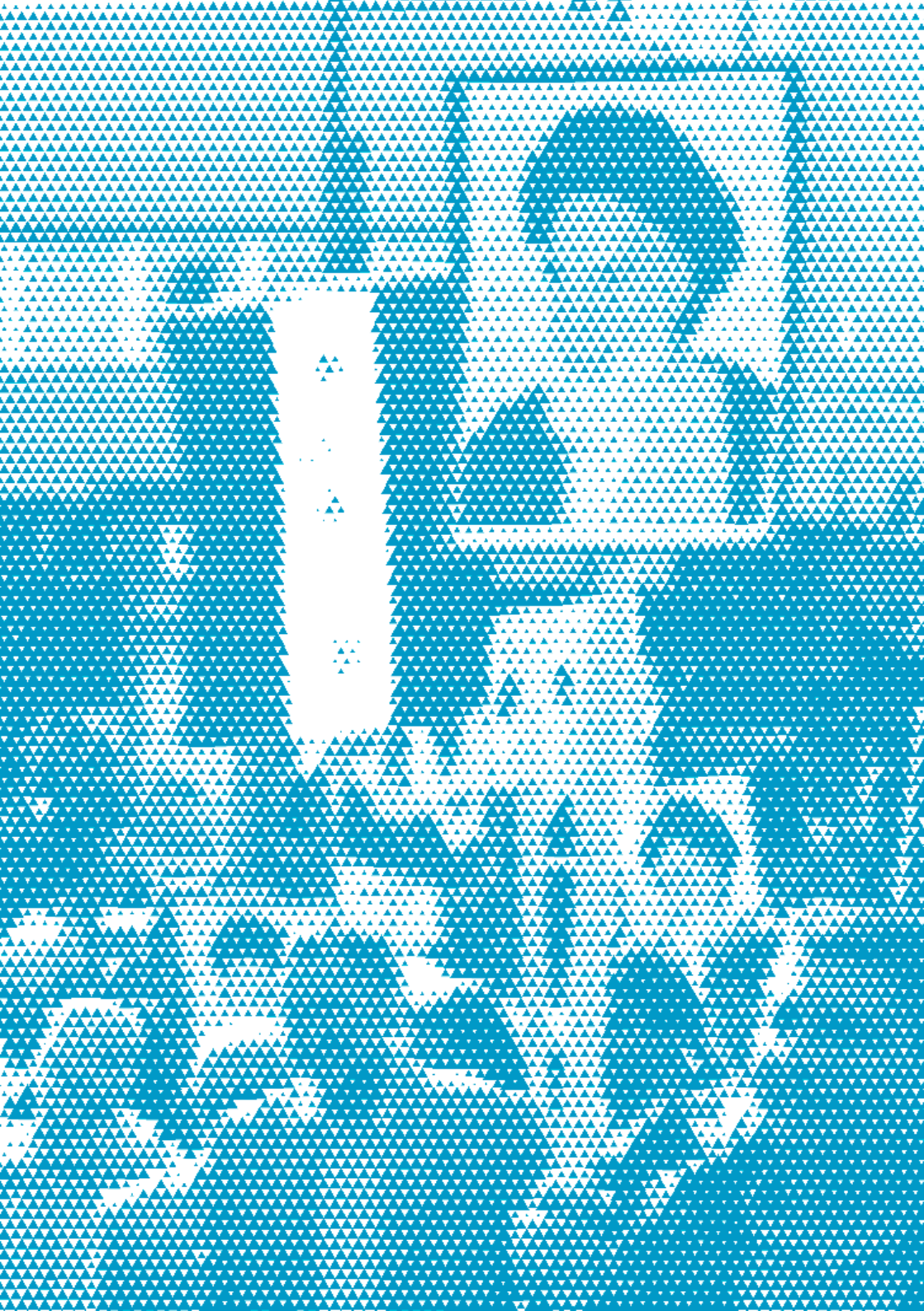
32 — 34

**ARABISCHER NATION-
ALISMUS, MODERNER
ANTISEMITISMUS UND
NS-AUSLANDSPROPA-
GANDA**

VERA HENSSLER UND HANNES BODE

**ES GIBT IMMER UND
ÜBERALL GRÜNDE
DAGEGEN**

36 — 38



EDITORIAL

- Wir, das antifaschistische Bündnis gegen den Al Quds-Tag, sind ein Zusammenschluss linker und antifaschistischer Gruppen aus Berlin. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, über den Al Quds-Tag aufzuklären, insbesondere über den alljährlich stattfindenden islamistischen Marsch, der zum Ende des Ramadans (arabischer Fastenmonat) auch in Berlin Tradition hat.

Schon im letzten Jahr haben wir mit einer Demonstration den Anfang gemacht, dieses Jahr wird der Protest noch vielfältiger. Hierfür haben wir, parallel zur Vorbereitung von Vorträgen, Info- und Mobilisierungsveranstaltungen sowie einer Demonstration, auch diese Broschüre erstellt, um unsere Kritik rund um das Thema Al Quds-Tag an dich heranzutragen. Neben dem Aufruf und einem Text, der den Al Quds-Tag näher beleuchtet, findet ihr auch weitere interessante Artikel z. B. zum „arabischen Frühling“, zur Geschichte und Gegenwart der Hisbollah, aber auch zu Antisemitismus in der Linkspartei.

Wir wünschen dir viel Spaß beim lesen — wir sehen uns bei den Vorträgen und vor allem am 27.8. bei der Demo gegen den Al Quds-Tag (12 h, Wittenbergplatz). Solltest du Fragen, Anregungen oder Kritik haben, kannst du dich an unsere Mailadresse wenden: noalquds@punkmail.org. ◀



GEGEN ANTISEMITISMUS UND ISLAMISMUS! SOLIDARITÄT MIT ISRAEL!

- ▶ Am 27. August 2011 wollen Islamist_innen in Berlin zum so genannten Al-Quds-Tag als Kampftag des politischen Islam auf die Straße gehen. Seit dem Aufruf des iranischen Revolutionsführers Ayatollah Chomeini vom 8. August 1979 wird jedes Jahr zu diesem Anlass für eine Welt ohne Israel und die Eroberung Jerusalems demonstriert. Dieser Tradition folgend schürt das iranische Mullah-Regime Hass gegen den „dekadenten Westen“, verbreitet seit Jahren offen antisemitische Propaganda und leugnet den Holocaust. Gleichzeitig unterstützt es, durch Geld- und Waffenlieferungen, den Kampf islamistischer Terrororganisationen und arbeitet an seiner atomaren Bewaffnung, die angesichts der regelmäßig ausgesprochenen Vernichtungsdrohungen eine existenzielle Bedrohung für Israel darstellt.

Der islamistische Aufmarsch, der seit 1996 fast jährlich in Berlin stattfindet, war dabei schon mehrfach Anlaufpunkt für antizionistische Linke. Der Schulterchluss dieser ideologisch vermeintlich nicht zueinander kompatiblen Lager ist allerdings kein Einzelfall – so riefen bereits anlässlich der Gaza-Flottilla 2010 unter anderem prominente Mitglieder der Linkspartei mit Islamist_innen zur gemeinsamen Feindfahrt gegen Israel auf und zeigten damit, dass

sie diesbezüglich die gleichen Positionen vertreten. Ziel dieser Unternehmung war es, die rechtlich abgesicherte Seeblockade gegen das islamistische Hamas-Regime zu durchbrechen und Israels staatliche Souveränität anzugreifen. Die Organisator_innen gaben sogar zu, dass es ihnen nicht um humanitäre Hilfe geht und ihnen die Menschenrechte im Gazastreifen egal sind. Auch im Sommer 2011 wollten die antisemitischen Kreuzfahrer_innen wieder aufbrechen, um ihrem internationalen Projekt – eine Welt frei vom „zionistischen Gebilde“ – einen Schritt näher zu kommen. Allerdings haben es diesmal die Boote der Flottille fast ausnahmslos nicht einmal geschafft in See zu stechen.

Funktionierte die deutsche Schuldabwehr unmittelbar nach dem Nationalsozialismus vor allem durch Leugnung oder Relativierung der Shoa, wurde spätestens seit der Rot-Grünen Koalition 1998 die Anerkennung deutscher Schuld zum zentralen Faktor der Staatsräson der Bundesrepublik. Diese Anerkennung allerdings ist nicht mehr als ein Lippenbekenntnis. Ausgeblendet wird die Frage, welche konkreten gesellschaftlichen Ursachen den Nationalsozialismus ermöglichten oder wie eine dermaßen wahnhaftige Ideologie von nahezu einer ganzen Bevölkerung reproduziert und täglich umgesetzt werden konnte. Ziel emanzipatorischer Bestrebungen kann also niemals ein besseres Deutschland sein, sondern eine grundlegende Veränderung der bestehenden Verhältnisse. Eine staatliche Aufarbeitung der Vergangenheit, die auf einen Schlusstrich abzielt, muss notwendigerweise scheitern. Es wird hier eine deutsche Identität konstruiert, die abzulehnen ist.

Eine besondere historische Verantwortung für Israel, die vor diesem Hintergrund von politischer Seite immer wieder postuliert wird, wird angesichts der unzureichenden deutschen Auseinandersetzung mit der Vergangenheit zu einer Farce. Die Rolle Deutschlands als wichtiger Exporteur in den Iran – unter anderem für dessen kriegswichtige Indus-

- ∞ trien – trägt ihr Übriges dazu bei. Und wie die offizielle
- ▼ deutsche “Solidarität“ mit Israel aussieht, sah man unter
- anderem Anfang Juni 2010 nach der ersten sogenannten Gaza-Flottille. Damals sprach der Bundestag einstimmig und über alle Parteigrenzen hinweg dem Staat Israel das Recht auf Selbstverteidigung ab.

Israel wurde als Konsequenz aus der über 2000 Jahren währenden antisemitischen Verfolgung, die ihren Höhepunkt im deutschen Vernichtungswahn fand, gegründet, um alle von Antisemitismus betroffenen Menschen vor Mord und Verfolgung zu schützen. Dass sich Israel in diesen falschen Verhältnissen, die Antisemitismus tagtäglich reproduzieren, nur militärisch verteidigen kann, ist traurige Realität. Diejenigen also, die es mit Antifaschismus ernst meinen und für die die Maxime, alles „Denken und Handeln so einzurichten, daß Auschwitz nicht sich wiederhole, nichts ähnliches geschehe“ (Adorno), untrennbar zum eigenen Politikverständnis gehört, müssen unmissverständlich Partei für Israel ergreifen und sich klar gegen seine Feinde stellen. Ganz egal, ob es sich dabei um Kräfte der so genannten bürgerlichen Mitte, Islamist_innen, antizionistische Linke oder Nazis handelt. ◀

- ▶ KEIN AL QUDS-TAG!
- ▶ GEGEN ANTISEMITISMUS UND ISLAMISMUS!
- ▶ SOLIDARITÄT MIT ISRAEL!

DEMOAUFRUF GEGEN DEN AL QUDS-TAG

WWW.NOALQUDS.BLOGSPORT.DE



ANTISEMITISCHE TRADITIONEN ZUM ENDE DES RAMADANS

- ▶ Der Aufmarsch zum „Al Quds-Tag“ ist die größte regelmäßig stattfindende antisemitische Manifestation in Berlin. Seit 1996 wird sie jährlich von islamistischen Gruppen organisiert. Als Anmelder fungieren Mitglieder der hisbolahnahen „Unabhängigen Al Quds-AG“. Die Zahl der Teilnehmer_innen bewegte sich zuletzt zwischen 300 und 600 Personen. Der Aufzug ist dabei stets hierarchisch durchorganisiert und in Blöcke unterteilt; separiert sind diese nach den herrschenden Geschlechterkategorien. Frauen haben sich in aller Regel hinten einzuordnen. Individualität wird nicht geduldet, die Versammelten sollen als Kollektiv wahrgenommen werden. Für eine besonders aggressive Stimmung sorgen mit Megaphonen ausgerüstete Anheizer, die über den Aufzug verteilt die Teilnehmer_innen zum Einstimmen in vorgegebene Hass- und Gewaltparolen animieren.

Der Aufmarsch zum „Al Quds-Tag“ ist aber nicht nur attraktiv für Anhänger_innen des politischen Islams. Die hier artikulierten Verschwörungstheorien und die hass-erfüllte Feindschaft gegenüber Israel, den „Juden unter den Staaten“, bewegen auch antizionistische Linke, Nazis und andere Feinde der Emanzipation zur Teilnahme. In den vergangenen Jahren ereignete sich, dass Mitglieder

einer jüdisch-orthodoxen Sekte durch die Veranstalter des „Al Quds-Marsches“ eingeladen wurden, die den Staat Israel ablehnen und dies religiös zu erklären versuchen. Die Organisatoren versuchen durch Instrumentalisierung dieser Leute als sogenannte „Alibi-Juden“ zu zeigen, dass auch jüdische Menschen den Staat Israel abschaffen wollen, mit dem Ziel, den auf dem Aufmarsch gehegten Vernichtungswillen gegenüber Israel zusätzlich zu befeuern.

Der Berliner Aufmarsch ist einer der vielen weltweiten Ableger der staatlich organisierten „Al Quds-Tags-Demonstrationen“ im Iran. Seit 1979 gehen in der Islamischen Republik immer am letzten Freitag des Ramadan hunderttausende Menschen für die Vernichtung des jüdischen Staates Israel auf die Straße. „Al Quds“, auf Arabisch Jerusalem, wird für den politischen Kampf gegen Israel instrumentalisiert und soll von Jüdinnen und Juden „befreit“ werden.

Doch nicht nur in Teheran und anderen internationalen Großstädten wehen zu diesem Anlass Fahnen von antisemitischen Terrororganisationen wie Hamas sowie Hisbollah und sind Bilder ihrer Anführer zu sehen, derartige Banner und Porträts sind auch bei der Berliner Veranstaltung gegenwärtig. Zum Standardprogramm der auf den „Al Quds-Tags-Märschen“ verbreiteten antizionistischen Propaganda zählt einerseits die Leugnung der Shoa, andererseits wird behauptet, dass es einen „Holocaust Israels an den Palästinensern“ gäbe und relativiert damit das singuläre Menschheitsverbrechen der Nationalsozialisten an den Jüdinnen und Juden. Zudem wird Israel in der Tradition Jahrhunderte alten antisemitischen Denkens für alles Übel in der Welt verantwortlich gemacht.

Mehrmals ist es in der Vergangenheit seitens der Organisatoren des Marsches zur „Distanzierung“ von Antisemitismus gekommen. Dass dieses Gebaren aber nicht glaubhaft ist, sondern eine bewusste Umdeutung des Begriffes

und eine versuchte Täuschung der Öffentlichkeit darstellt, liegt auf der Hand. Zum einen wird versucht, jede strafrechtlich relevante Äußerung abzuschwächen, um einem Verbot des Aufmarsches aus dem Weg zu gehen. Zum anderen behaupten die Veranstalter, dass Antisemitismus auch gegen sie gerichtet sei oder erst gar nicht existiere. Antisemitismus wird durch die Shoa als negativ vorbelastet gesehen und wird, weil man diesen eher dem Nazi-Spektrum zuordnet, als ungeeignet betrachtet. ◀

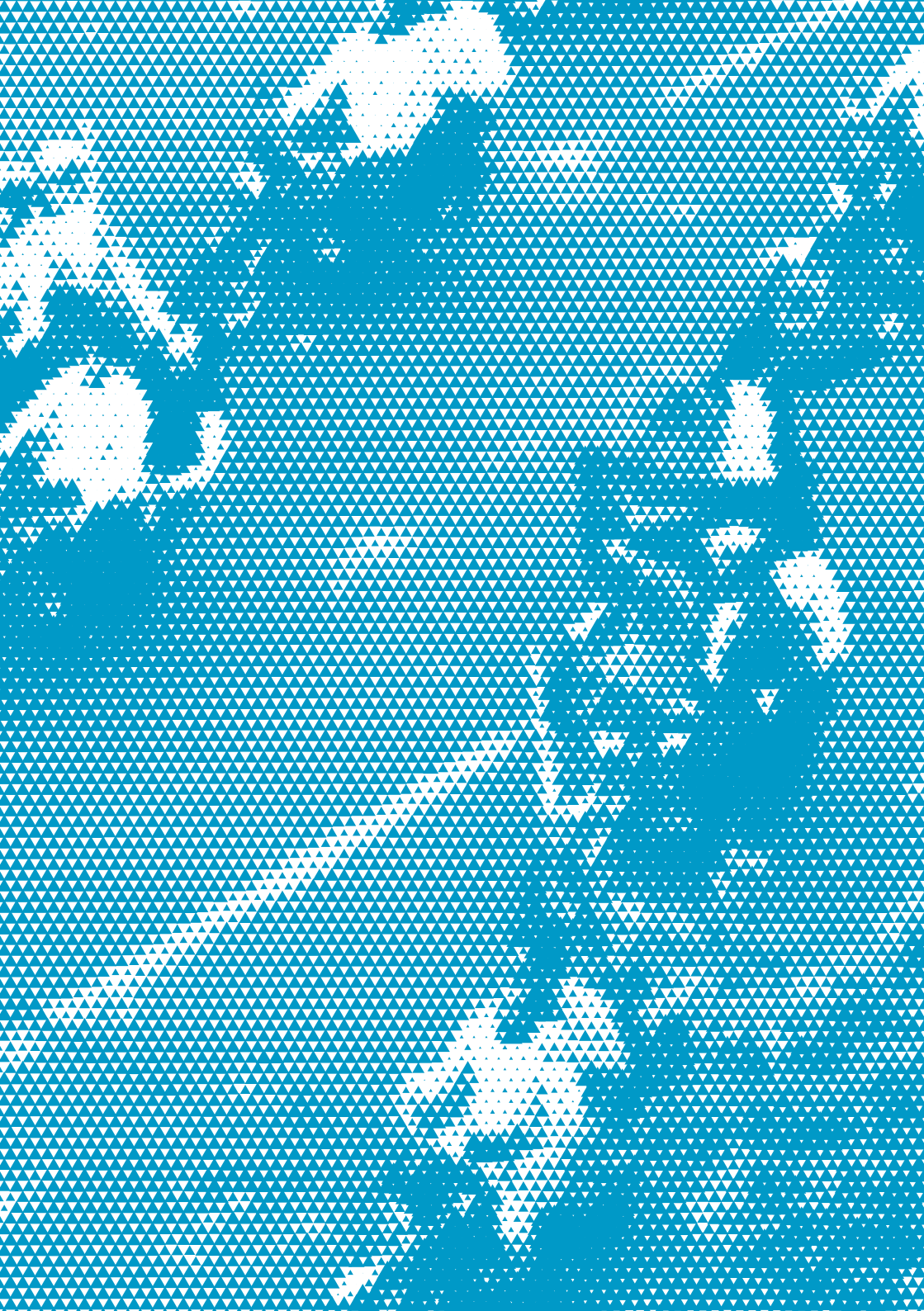
ANZEIGE

»Fragt uns,
wir sind die
Letzten.«

Eine Interview-Broschüre
mit Zeitzeug_innen

Jetzt zum Download unter
www.fragtuns.blogspot.de





DIE BEDEUTUNG DES ARABISCHEN FRÜHLINGS FÜR DIE ISLAMISCHE REPUBLIK IRAN

- ▶ Der Frühlingswind der Freiheit und Demokratie weht derzeit über die Länder der Mittleren Ostens. Die arabischen Diktatoren in der Region werden zweifellos die Proteste der Bevölkerung für Freiheit nicht überstehen, wie es sich bereits bei Mubarak in Ägypten und Ben Ali in Tunesien zeigte. Die Teheraner Machthaber sind sich der Folgen der Entwicklungen und Aufstände in der Region für die islamische Republik sehr bewußt und davon alarmiert. Sie stehen seit der Farce der Präsidentschaftswahl im Juni 2009 sowie durch die anhaltenden Aufstände der Bevölkerung, die internationalen Sanktionen wegen Irans atomaren Projekten sowie durch die internen Machtkämpfe und Risse innerhalb des Systems unter großem Druck.

Die iranische Bevölkerung und Opposition ist seit über drei Jahrzehnten mit einem klerikalfaschistischen System konfrontiert, das in seiner religiösen Doktrin, Ausdauer, Brutalität und kriminellen Energie zu den schlimmsten seiner Art in der Region und unserer Zeit zählt. Durch die aktuelle Hinrichtungsmaschinerie wird alle acht Stunden ein_e Regimekritiker_in im Iran ermordet. Momentan herrscht in Teheran und in den meisten Großstädten Irans eine unausgesprochene Kriegsrechts-Situation. Agent_innen der staatlichen Sicherheitskräfte, Geheimdiensteinheiten

und paramilitärische Bassij-Einheiten sowie Mitglieder von terroristischen Hamas- und Hizbollah-Organisationen, die im Iran geschult werden stehen an strategischen Plätzen. Sie sind mit aus Deutschland und anderen europäischen Ländern importierten Funkgeräten, Tränengas, Handschellen und mit Keulen, Äxten, Messern sowie anderen Waffen beladenen Fahrzeugen ausgerüstet. Willkürlich greifen sie einfach Jugendliche, Student_innen und Frauen an und verhaften sie, um eine Atmosphäre der Angst und des Terrors zu schaffen, den Demonstrationen und Freiheitswillen der Bevölkerung auszulöschen und damit den Gottesstaat aufrechtzuerhalten.

Während das Regime selbst Demonstrant_innen brutal unterdrückt und ermordet, verurteilt es mit Heuchelei die blutige Gewalt gegen die Opposition in Ägypten, Libyen, Bahrain und Jemen et cetera. Es lehnt auch die internationalen Militäraktionen zur Verteidigung der Aufstände der Bevölkerung gegen Diktatoren ab, weil es Angst vor einem ähnlichen Schicksal wie das libysche Regime hat. Gleichzeitig werden die Unruhen durch den religiösen Führer zu seiner expansionistischen Islamismuspolitik instrumentalisiert, um die Hasspolitik auf den Westen, Israel und den religiösen Antisemitismus in der Region voranzutreiben. Ali Khamenei, der religiöse Führer, betonte am 4. Februar dieses Jahres: „Die Demonstranten in Ägypten und in anderen Ländern im Mittleren Osten sollten ihre Einheit auf der Grundlage der Religion und der islamischen Republik Iran im Blick behalten. Diese islamischen Bewegungen und ihre religiösen Parolen wie ‚Gott ist groß‘ gingen von Moscheen aus. Die Menschen würden es nicht zulassen, dass der Westen und Zionisten deren Proteste von ihrem islamischen Weg und Ziel abbringt.“

Für die Mullahs sind jedoch zur Zeit Libyen, Ägypten, Tunesien und die Golfstaaten trotz aller Wichtigkeit auf lange Sicht nur „Nebenschauplätze“. Anders verhält es

sich mit dem Assad-System in Syrien, der ein strategisch wichtiger Verbündeter des Teheraner Regimes ist. Ein Sturz des Assad-Regimes hätte sicherlich eine katastrophale Bedeutung für die Mullahs, weil die wichtige Iran-Hisbollah-Syrien-Libanon-Achse beginnt zu reißen. Die französische Zeitung *Le Figaro* nannte vor kurzem Syrien den „Schlüssel zum arabischen Frühling“. Ein Sturz des Regimes in Syrien kann auch das Regime im Iran zu Fall bringen. Damit ist klar, warum derzeit die iranischen Revolutionsgarden und Al-Quds-Brigaden bei der Niederschlagung der Aufstände in Syrien direkt und so massiv beteiligt sind.

Als iranischer Oppositioneller und Sprecher der Green Party of Iran in Deutschland stelle ich fest: Ohne Appeasement (gleich welcher Couleur) keine Macht der sich atomar bewaffnenden antisemitischen Mullahs in der Region!

BRD-Außenminister Westerwelle agierte zunächst in den Medien als „Revolutionsführer“ für Freiheit und Wohlstand der libyschen Protestbewegung - im Sinne von mehr Ölgeschäften für Deutschland. Danach lehnte er aber die Resolution des UN-Sicherheitsrats und Handlungen der westlichen Verbündeten gegenüber Gaddafi, mit der die Menschenrechtsverletzungen in Libyen beendet werden sollen, ab. Die Linkspartei und die deutschen Grünen beobachten die Greuelthaten des Assad-Regimes an syrischen Demonstrant_innen stillschweigend. So wird die dem Mullah-System gegenüber freundlich gestimmte Nahostpolitik Deutschlands zu einer Katastrophe in der neuen Ära der demokratischen Entwicklungen in der Region führen. Damit hängen mögliche Richtungen der Veränderungen im Nahen Osten nur noch von der Politik des Westens und insbesondere der EU ab.

1 — Eine Möglichkeit wäre, dass die betroffenen Länder in der Region die Demokratisierung erleben könnten, in denen die jahrelang von arabischen Diktatoren isolier-

ten sozialen und nationalen progressiven Schichten in der Lage sind, Frieden und Wohlstand herzustellen. Der Wunsch nach friedlicher Koexistenz zwischen Israelis und Araber_innen wäre eine mögliche langfristige Perspektive. 2 — Eine andere Möglichkeit würde jedoch zu einem blinden reaktionären Islamismus führen, der seit Jahren über das religiöse Netzwerk seine Kanäle halten konnte (z. B. Hamas, Hisbollah und Muslimbrüderschaft); und zwar aufgrund des Fehlens der fortschrittlichen Kräfte, die durch das Unterdrückungssystem keine Möglichkeit hatten, sich zu entwickeln und zu organisieren. Vor diesem Hintergrund wird die Rolle des reaktionären iranischen Regimes, das den religiösen Faschismus samt Antisemitismus deutlich verkörpert und die Bestialitäten stattfinden lässt, sehr entscheidend sein.

Für den Fall, dass die Appeasementpolitik weiter betrieben wird, kann das Mullahregime, wenn es weiterhin die Kraft hat, die Freiheitsbewegung zu unterdrücken, sich zu einer Großmacht in der Region entwickeln. Die Intensivierung von Teherans Bemühungen um Raketen- und Atomwaffen und u. a. die jüngste provokative Entsendung zweier Kriegsschiffe ins Mittelmeer sowie in die Nähe Israels sind Belege für diese Behauptung. Ebenso die Unterstützung der türkischen Aktivist_innen von IHH (İnanç Hak ve Hürriyetleri ve İnsani Yardım Vakfı, deutsch: Stiftung für Menschenrechte, Freiheiten und Humanitäre Hilfe), die für Ende Juni die Abfahrt der angeblichen „Hilfs“-Flotte zum Gazastreifen geplant hatten. Darüberhinaus wird das Regime sicher dieses Jahr sein Möglichstes tun, um die Aufstände der Menschen in der Region zu schwächen und sich durch die landesweiten Al-Quds-Märsche für die Vernichtung Israels einsetzen. Hier muss die Weltgemeinschaft unbedingt Widerstand leisten.

Das iranische Regime hat dutzende Male gezeigt, dass es sich im Falle einer Konfrontation mit dem Westen zurückzieht, aber im Falle einer Beschwichtigungspolitik Widerstand

leistet und sogar angreift. Ein neues beschämendes Beispiel ist, dass bei der Westerwelle-Reise in den Iran ein schmutziger Deal der Bundesregierung mit dem Mullah-Regime im Zusammenhang mit der Freilassung von zwei Reportern der „Bild am Sonntag“ - Marcus Hellwig und Jens Koch – aus iranischer Geiselhaft geschlossen wurde. Mit dem Segen der Bundesregierung bzw. des deutschen Aussen- und Wirtschaftsministeriums half die Bundesbank - ungeachtet der UNO-Sanktionen - dem menschenverachtenden Regime bei der Abwicklung eines Öl-Geschäfts in Höhe von neun Milliarden Euro mit Indien und überwies schon etwa zwei Milliarden an die europäisch-iranische Terror-Bank EIH in Hamburg, die nachweislich in die Atomgeschäfte der Mullahs involviert ist und auf der Sanktionsliste Europas steht.

Zusammenfassend — Das Mullah-System stellt eine Bedrohung für die aktuelle Freiheits- sowie Demokratie-Bewegung und für die Sicherheit sowie Stabilität in der Region dar. Das religiöse Regime ist nicht reformfähig und dessen Sturz von elementarer Bedeutung. Fakt ist, dass mit der Fortsetzung der Appeasementpolitik die Demonstrant_innen und Oppositionsgruppen auf eigene Faust allein nicht im Stande sind, das Regime im Iran bald abzuschaffen. Die Verschärfung der Sanktionen im Bereich der Öl- und Gasgeschäfte ist deshalb wichtig und unabdingbar, um es dem Regime unmöglich zu machen, seine „atomare“ Terror- und Expansionspolitik im Nahen Osten zu finanzieren. Der Dialog darf nicht mit den Mullahs und deren Lobbys, sondern nur mit den Oppositionellen, welche gegen den Terror des Regimes nach innen und aussen eintreten, geführt werden.

Diese Maßnahmen würden eine starke Botschaft an die Bevölkerung darstellen, um einen friedlichen, demokratischen und säkularen Wandel des Systems im Iran herbeizuführen. ◀

DR. KAZEM MOUSSAVI

(SPRECHER DER GREEN PARTY OF IRAN IN DEUTSCHLAND)



HISBOLLAH — DER KURZE WEG VOM „WIDERSTAND“ ZUR DIKTATUR

- ▶ Die Hisbollah wurde 1982 im Libanon von Mitgliedern der iranischen Revolutionsgarden ins Leben gerufen, drei Jahre nach der islamischen Revolution im Iran und mitten im libanesischen Bürgerkrieg sowie dem israelischen Libanon-Krieg. Trotz ihres Selbstbildes als authentische libanesische Widerstands- und Befreiungsorganisation gegen Israel und den Westen fungiert Hisbollah praktisch als weltweit verlängerter Arm der Islamischen Republik Iran. Hassan Nasrallah ist „Generalsekretär“ und Sprachrohr der Hisbollah, doch anerkannte religiöse und politische Autorität ist der iranische „Revolutionsführer“ Ali Khamenei. Die Ideologie der schiitischen Hisbollah ist dem iranischen Vorbild gemäß islamistisch, anti-westlich und kaum verhohlen antisemitisch, ihre Propaganda wird heute weltweit über den Satellitensender al-Manar verbreitet. Mit bis dahin präzedenzlosen Selbstmordattentaten konnte sie bereits 1983 erste Erfolge erzielen und die US-Truppen (in UN-Mission) zum Abzug aus dem Libanon zwingen. Als sich im Jahr 2000 Israel aus dem Süd-Libanon zurückzog, wurde dies gleichfalls als Sieg der islamistischen Militanz gedeutet und diente als Inspiration zur zweiten palästinensischen Intifada.

Außerhalb des Libanon gibt es besonders in Lateinamerika umfangreiche Hisbollah-Strukturen. In Argenti-

nien verübte sie im iranischen Auftrag 1992 einen Anschlag auf die israelische Botschaft, bei dem 29 Menschen ums Leben kamen, 1994 folgte ein Anschlag auf das jüdische Gemeindezentrum in Buenos Aires mit 85 Toten. Seit der „anti-imperialistischen“ Kooperation zwischen Iran und Venezuela sowie anderen „linken“ lateinamerikanischen Regierungen ist die Hisbollah-Präsenz dort noch angewachsen.

In Deutschland werden etwa 30 hisbollahnahe Strukturen wie das Islamische Zentrum in Hamburg geduldet, obwohl die geschätzten 900 Hisbollah-Anhänger_innen nach Einschätzung der deutschen Behörden jederzeit zu großen Anschlägen in Deutschland in der Lage sind. Die ersten Ziele der Hisbollah wären israelische, jüdische, US-amerikanische und exil-iranische Personen und Einrichtungen – offenbar nicht Grund genug, die deutsch-iranischen Beziehungen zu belasten.

Der 2006 zum offenen Krieg eskalierte Konflikt mit Israel hinterließ schwere Schäden, nicht zuletzt am Ansehen der Hisbollah. Bereits 2005 war sie unter Druck geraten, als sie mit dem Mord am ehemaligen libanesischen Ministerpräsidenten Hariri in Verbindung gebracht wurde, und die „Zedernrevolution“ die verbündeten syrischen Truppen aus dem Land jagte. Die Zukunft der Hisbollah ist derzeit ungewiss. Einerseits konnte sie entgegen den Forderungen der nach dem Libanon-Krieg von 2006 erlassenen UN-Resolution 1701 unbehelligt aufrüsten und ist heute mit geschätzten 50 000 Raketen militärisch stärker denn je. Auch das neue libanesische Kabinett wird wie die gesamte politische Szene im Libanon von Hisbollah dominiert, selbst wenn sie die Rolle der „Veto-Macht“ einer offenen Machtausübung vorzieht. Andererseits ist Hisbollah immer mehr in die Rolle einer Besatzungsmacht im Libanon gerückt und wird auch über den Libanon hinaus verstärkt so wahrgenommen. Statt als Vorkämpfer des

anti-israelischen und anti-westlichen „Widerstandes“ wird Hisbollah mit den Diktaturen in Syrien und Iran assoziiert. Beide Regime wanken und konnten sich seit den Aufständen in Folge der gefälschten Präsidentschaftswahlen im Iran im Juni 2009 und seit dem Aufstand in Syrien seit März 2011 nur mit äußerster Gewalt an der Macht halten. Die Hisbollah hat sich nach Berichten von Oppositionellen in beiden Ländern an der Aufstandsniederschlagung beteiligt.

Ob die Aufstände im Nahen Osten und in Nordafrika sich tatsächlich zu einem „demokratischen Frühling“ entwickeln, wird entscheidend davon abhängen, ob sie auch die „Islamische Republik“ im Iran und die „Arabische Republik“ in Syrien zu Fall bringen können – beides wird nur gegen den erbitterten Widerstand der schon dem Namen nach konterrevolutionären „Partei Gottes“ möglich sein. ◀

JONATHAN WECKERLE

SPRECHER VON STOP THE BOMB UND MITGLIED IM
MIDEAST FREEDOM FORUM BERLIN

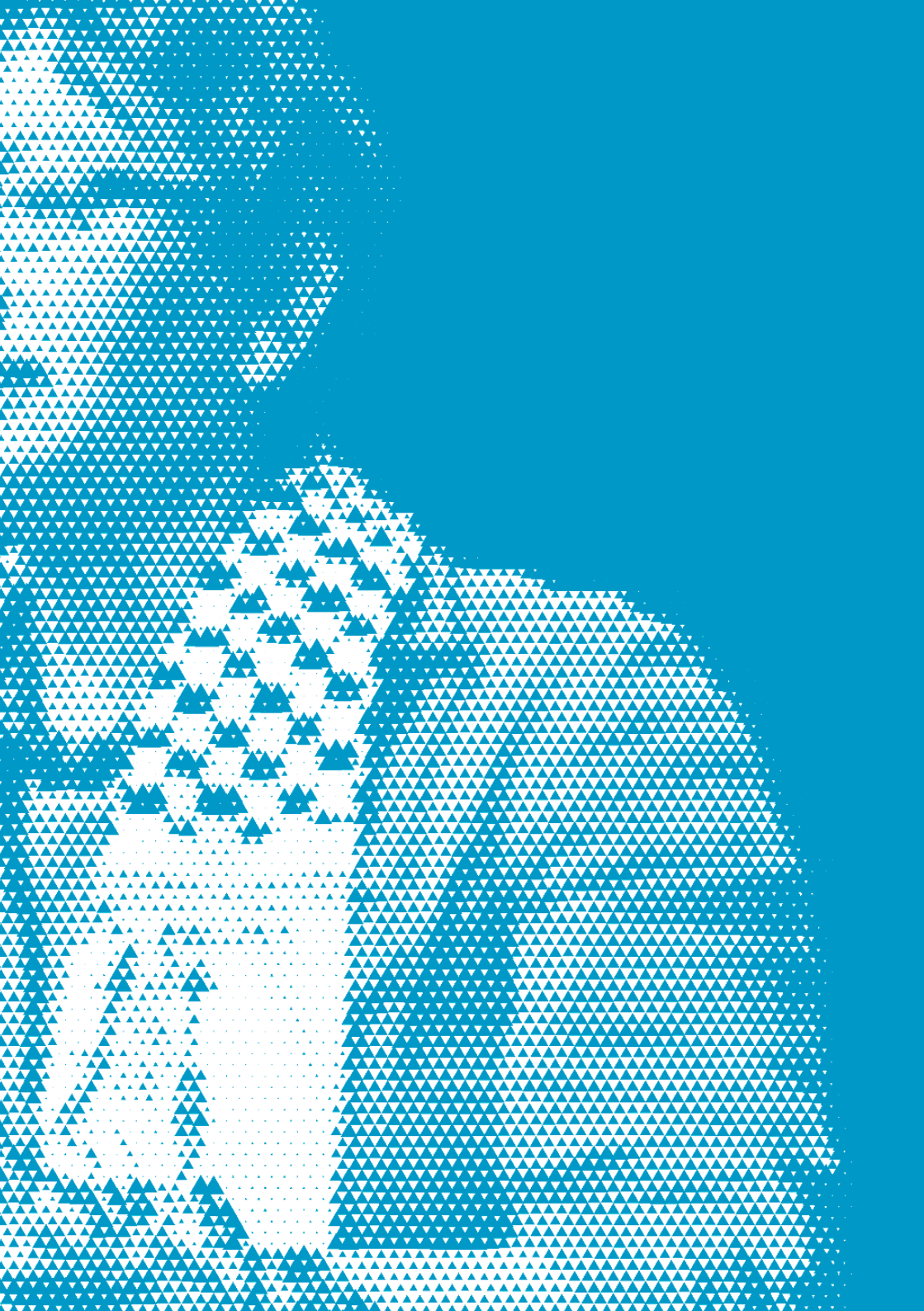
ANZEIGE

»DIE
WAHRHEIT
IST IMMER
KONKRET.«

Lenin

konkret
Lesen, was andere nicht wissen wollen.
Jeden Monat am Kiosk.

www.konkret-magazin.de



„BELLENDE HUNDE BEISSEN NICHT!“ — ANTISEMITISMUS IN DER LINKSPARTEI

Solange die Linkspartei ihr Antisemitismusproblem nicht in den Griff bekommt, beraubt sie sich jeglicher Progressivität.

„Ob der Niedergang der sozialistischen Bewegung in absehbarer Zeit gestoppt werden kann, hängt auch davon ab, dass die Einstellung gegenüber Juden und allen anderen Minoritäten nicht mehr vom Zweckdenken bestimmt und angeblich höherstehenden politischen Erwägungen untergeordnet wird.“ Prof. Dr. Mario Keßler

- ▶ Am 8. Juni 2011 beschloss die Fraktion „Die Linke“ im Deutschen Bundestag, dass es bei ihr keinen Platz für Antisemitismus gebe. Schon die Tatsache, einen solchen Beschluss herbeiführen zu müssen, zeugt davon, dass etwas faul in Partei und Fraktion ist.

Prinzipiell hat „Die Linke“ recht, wenn sie meint, dass es keinen linken Antisemitismus gibt. Dazu müsste sie aber den Anspruch haben, im Sinne der Marxschen Kritik der politischen Ökonomie Staat und Kapital abschaffen zu wollen, statt zu übernehmen, da die Krisenhaftigkeit staatlich-kapitalistischer Vergesellschaftung Antisemitismus befördert. So werden abstrakte Phänomene, wie z. B. der Zins, naturalisiert und auf Jüdinnen und Juden

projiziert (nach ähnlicher Struktur funktioniert auch die plumpe Hetze gegen Manager oder „Heuschrecken“). Dies ist jedoch eine falsche Kritik, da sie die Totalität des kapitalistischen Systems verkennt und somit Einfallstor für möglichen Antisemitismus von links wird.

Neben der Form einer falschen Kapitalismuskritik ist auch der Antizionismus als eine besondere Spielart des Antisemitismus in der Linkspartei verbreitet. Dieser äußert sich z. B. in der Gleichsetzung israelischer Politik mit dem Nationalsozialismus: So schreibt der Vorsitzende der Linksfraktion im Duisburger Stadtrat, Herman Dierkes, dass ihn die israelische Politik gegenüber den Palästinenser_innen an Deutschland im Jahre 1935 erinnere. Es ist der gleiche Kreisverband, der auch ein Flugblatt verbreitet hatte, auf dem Hakenkreuz und Davidstern miteinander verschmolzen sind. Doch die Gleichsetzung wird auch von prominenteren Politiker_innen betrieben: So bezeichnete der ehemalige außenpolitische Sprecher der Linksfraktion im Bundestag, Norman Paech, Israels Kampf im Libanon als „Vernichtungskrieg“.

Der Antizionismus äußert sich auch durch die Proklamation links-djihadistischer Bündnisse: Die Bundestagsabgeordnete Christine Buchholz meint, die antisemitische Terrororganisation Hisbollah sei Verbündete der Partei „Die Linke“. Ihr wissenschaftlicher Mitarbeiter Stefan Ziefle äußert gleiches über die Hamas. Unvergessen bleibt die Feindschaft der Bundestagsabgeordneten Annette Groth (menschenrechtspolitische Sprecherin der Fraktion im Bundestag!) und Inge Höger gegen Israel – freiwillig ließen sie sich von Islamisten auf das Frauendeck der Marvi Marmara verfrachten.

Diese Vorkommnisse sind nur die Spitze des Eisbergs. Doch die Ursachen liegen weit tiefer. So beschloss die Bundestagsfraktion der Linkspartei am 29.6.2011, dass Kritik an der israelischen Regierung kein Antisemitismus

sei. Gleichzeitig verwehrt sie sich gegen die angebliche „inflationäre Verwendung des Begriffs des Antisemitismus“. Dieser Beschluss suggeriert also, dass die rechtmäßige Feststellung, dass die Partei ein Antisemitismusproblem hat, deswegen zustande gekommen sei, weil sie sich kritisch mit Israels Politik auseinandersetzt. Dies ist jedoch nicht der Fall. Die Fraktion ignoriert die oben genannten Geschehnisse. Martin Walsers „Auschwitzkeule“ wird durch die Fraktion zur angeblich stets drohenden „Antisemitismuskeule“ gemacht. „Die Linke“ macht sich so immun gegen notwendige Kritik, antisemitische und israelfeindliche Äußerungen werden nicht sanktioniert. Wenn die Fraktion beschließt, dass sie keine antisemitischen Taten duldet, muss sie diese kompromisslos aufarbeiten und die logischen Konsequenzen ziehen.

Wenn „Die Linke“ jedoch aus Sorge um die Einheit hinnimmt, dass einige Mitglieder Antisemitismus verbreiten, beraubt sie sich als gesamte Partei ihrer progressiven Gestaltungskraft. ◀

STEFAN KUNATH

GRÜNDUNGSMITGLIED DES BAK SHALOM DER LINKSJUGEND SOLID

ANZEIGE





ANTISEMITISMUS HEUTE — ZWISCHEN KONTINUITÄT UND BRUCH

- ▶ Wer (nämlich man selbst) und was (nämlich die eigene Einstellung) alles NICHT antisemitisch ist, das weiß man hierzulande ziemlich genau. Antisemitismus, so die verbreitete Meinung, ist die Angelegenheit von Nazis und „Ewiggestrigen“ – und zu diesen zählt man schließlich nicht! Im paranoiden Wahn wird sodann allerorten die „Antisemitismuskeule“ vermutet, also der angeblich unbegründete Antisemitismusvorwurf, dessen Ziel die Delegitimierung von Personen und Meinungen sei.

„Man darf ja nichts (mehr) sagen“ ist eine häufig zu vernehmende Aussage, wobei den Schluss zu ziehen, dass dann ja erst recht etwas dran sein müsse, meist dem Publikum überlassen wird, genau wie die Anerkennung für einen solch mutigen Tabubruch.

Der moderne Antisemitismus ist untrennbar mit der bürgerlichen, kapitalistischen Gesellschaft verbunden und bietet sich als einfache (und falsche) Erklärung für ihre Unzulänglichkeiten an. Die konkreten Erscheinungsformen, in denen Antisemitismus sich ausdrückt, sind dabei allerdings vielfältig. In Deutschland, wo allzu offensichtlicher Antisemitismus, also jener, der direkt und offen zum Hass gegen Jüdinnen und Juden aufruft, nicht nur durch Gesetze verboten, sondern auch weitestgehend geächtet ist, konnten

bestimmte Formen der Umwegskommunikation sich besonders leicht etablieren.

Neben der bekannten „Schlussstrichdebatte“ und anderen Formen des sekundären Antisemitismus, die nach Theodor W. Adorno „nicht trotz, sondern wegen Auschwitz“ existieren, erfreuen sich vor allem jene Varianten großer Beliebtheit, in denen der jüdische Staat Israel die Rolle des kollektiven Juden übernimmt, die also auf der geopolitischen Nachahmung antisemitischer Konstellationen beruhen.

Als Petra Roth, die Frankfurter Oberbürgermeisterin, einen Brief an Ignatz Bubis, ehemaliger Vorsitzender des Zentralrats der Juden in Deutschland, schickte, in dem sie ihn zum Friedensprozess in „seinem“ Land beglückwünschte, bedankte sich Bubis höflich für die Information. Ihm sei nämlich gar nicht bewusst gewesen, dass Hessen sich im Krieg befände.

Die in Deutschland lebenden Jüdinnen und Juden mit dem Staate Israel zu identifizieren – und sie im Zweifelsfall auch für seine Politik verantwortlich zu machen – ist keine Seltenheit. Bei einer Umfrage im Jahre 2005 stimmte fast die Hälfte der Befragten der Aussage zu: „Bei der Politik, die Israel macht, kann ich gut verstehen, dass man etwas gegen Juden hat“. Auch Angriffe auf Synagogen und andere jüdische Einrichtungen sowie Einzelpersonen lassen sich immer dann gehäuft feststellen, wenn die israelische Verteidigungsarmee aktiv wird.

Anfang 2009 wurde bei einer Demonstration gegen die israelische Militäroperation „Gegossenes Blei“ ein Schild mit der Aufschrift „Der Holocaust ist kein deutsches Monopol. Bürger Deutschlands, befreit euch vom Schuldkomplex“ hochgehalten – eine Einladung an das deutsche Bedürfnis, sich der eigenen Vergangenheit und Verantwortung komfortabel zu entledigen. Die implizite Aussage, die auf solchen und ähnlichen Veranstaltungen auch mal durch einen gelben „Judenstern“ mit der Aufschrift „Paläs-

tinenser“ expliziert wird, lautet: Die israelische Politik ist genauso schlimm, wie es die nationalsozialistische gewesen ist. Im Umkehrschluss müssen also all jene, die aus der Vergangenheit gelernt haben, sich heute gegen den Staat Israel wenden. Die Singularität nationalsozialistischer Vernichtungspolitik wird somit aufgehoben, Auschwitz zu einem Verbrechen unter vielen. Gleichzeitig wird den Jüdinnen und Juden Israels durch die simple Formel „Gestern Opfer – Heute Täter“ die ohnehin nur herbeifabulierte moralische Überlegenheit abgesprochen.

Zu guter Letzt geht es auch immer um die Frage, ab wann Kritik am Staate Israel als antisemitisch zu gelten hat. Als grobe Richtlinie hat sich in den letzten Jahren die 3D-Regel durchgesetzt: Die Grenze zum Antisemitismus ist (spätestens) dann überschritten, wenn Israel dämonisiert wird, wenn doppelte Standards an Israels Politik angelegt werden und wenn Israel delegitimiert wird. ◀

AUTONOME NEUKÖLLNER ANTIFA ANA

WWW.ANTIFA-NEUKOELLN.NET

ANZEIGE

**Wer braucht
schon Freunde?**



JUNGLE-WORLD.COM

ARABISCHER NATIONALISMUS, MODERNER ANTISEMITISMUS UND NS-AUSLANDSPROPAGANDA

- ▶ Vor dem Beginn des Zweiten Weltkrieges herrschte bei den für die Auslandspropaganda zuständigen NS-Ämtern bezüglich einer Propaganda in die „arabische Welt“ starke Zurückhaltung. Der Nationalsozialismus sei keine Exportware und deshalb allein auf deutsche Staatsbürger_innen begrenzt, äußerte sich etwa Ernst Bohle von der NSDAP/AO. Grund dessen war eine nationalsozialistische (Bündnis-)Politik, die einer Einbindung nationalistischer Bewegungen des Nahen Ostens entgegenstand. Spätestens mit Beginn des Zweiten Weltkrieges und damit neuen Voraussetzungen änderte sich die deutsche Propagandastrategie in Bezug auf den Mittelmeerraum: Der Nahe Osten wurde zunehmend Ziel einer antisemitischen Propaganda, die mit national-religiösen Inhalten verknüpft wurde. Ideologische Basis dessen war die Propagierung einer „jüdischen Weltverschwörung“, die sich sowohl gegen Deutsche als auch gegen (arabische) Muslime wende. Teile der arabischen Nationalbewegungen sollten so für die NS-Kriegszielpolitik instrumentalisiert werden: „Was heißt schon Moslem, ich verstehe das alles nicht. Die Einen sind Christen, die Anderen gottgläubig, die Dritten Islam und die Vierten Dissidenten. Es kommt darauf an zu zeigen, dass sie im Interesse des Deutschen Reiches

eingesetzt werden können...“¹ Der Vortrag am 24.8. im Centrum Judaicum beleuchtet die Entwicklung der Propaganda in den arabischen Raum in Wechselwirkung mit nationalsozialistischer Kriegszielpolitik sowie die Funktion des Antisemitismus und dessen Verknüpfung mit anderen Ideologemen in diesem Kontext.

Der Raum, in dem der moderne Antisemitismus wirkmächtig werden konnte, ist der moderne Nahe Osten. Die zunehmend exklusive Verwendung der zunächst inklusiv verstandenen modernen Konzepte von Nation und Staat, die sich nun insbesondere gegen jüdische Araber_innen richtete, wird verständlich nur vor dem Hintergrund der immer stärkeren Einbindung in die kapitalistische Weltwirtschaft und der Rezeption von und Partizipation in transkontinentalen Diskursen, die oft genug „Diskurse der Reinheit“ waren. In einer historischen Einführung wird es auf der Veranstaltung zunächst um die Genese einer arabischen „Öffentlichkeit“ und die Rezeption und Modifikation moderner Konzepte nationaler Identität und Selbstbestimmung vor dem Hintergrund zunehmender kolonialer Durchdringung gehen. ◀

VERA HENSSLER UND HANNES BODE

¹ H. Himmler an SS-Hauptsturmführer Olzscha vom 27.10.1944, Nachlass Höpp am Zentrum Moderner Orient (ZMO), 1.10.1948.
Bild Seite 32 – Rundfunkplanung aus dem Auswärtigen Amt, 1942. Quelle: PA AA, R 30006.

WHAT
THE
FUCK



DER PAPST IN BERLIN? WHAT THE FUCK!
**GEGEN ANTISEMITISMUS,
SEXISMUS UND HOMOPHOBIE**

22./23.9.2011 BERLIN

AKTUELLE INFOS UND EINIGES MEHR AUF
WWW.WHATTHEFUCK.BLOGSPORT.DE





ES GIBT IMMER UND ÜBERALL GRÜNDE DAGEGEN

Termine über Termine: Am 27. August gilt es in Berlin, den antisemitischen Aufmarsch zum „Al Quds-Tag“ zu verhindern. Bei dem bringen Fans der islamischen Republik Iran nunmehr jährlich ihre Vernichtungswünsche gegen Israel zum Ausdruck. Die Unterstützer_innen des Regimes rechtfertigen ihre menschenverachtende Ideologie gerne mit dem Recht auf Meinungs- und vor allem Glaubensfreiheit. Die Iran-Anhänger_innen wollen den Protest gegen ihre Veranstaltung so als „undemokratisch“ verunglimpfen. Damit haben sie vor einer breiten Öffentlichkeit kaum Erfolg, ihre kruden Behauptungen dienen mehr der Stärkung eigener Zusammengehörigkeitsgefühle.

Letzteres lässt sich derzeit auch über den ideologischen Widerpart des politischen Islam sagen: die konservative Islamkritik. Deren Akteur_innen melden sich eine Woche später, am 3.9., zu Wort. „Die Freiheit präsentiert:“ heißt es in einer Ankündigung für eine Veranstaltung mit Geert Wilders (Niederlande), Oskar Freysinger (Schweiz) und Robert Spencer (USA), und selbstverständlich wird es auch ihnen um die „Werte der Demokratie“ gehen. Die großen Namen des internationalen Rechtspopulismus sollen ihr Licht auf die politisch bedeutungslose Bürgerrechtspartei „Die Freiheit“ werfen und so im Berliner Wahlkampf helfen. Denn zumindest bisher wird der Kleinstpartei keine

Chance eingeräumt, in das Berliner Abgeordnetenhaus einzuziehen. Karten fürs Event gibt es im Vorverkauf, ein Aufführungsort ist noch nicht bekannt. Proteste gegen die Veranstaltung sind in Vorbereitung.

Die gesellschaftliche Randständigkeit von pro-iranischen Demonstrationen und rechtspopulistischen Parteien in Deutschland ist kein Anlass zum Ausschlafen. Widerstand ist nötig. Beide Strömungen sind radikale Momente einer allgemeinen Zunahme ideologischer Ab- und Ausgrenzungen. Diese drehen sich oft um die Wirkmächtigkeit von Kulturen, Traditionen, Religionen und Genen – zunehmend wird die politische Auseinandersetzung entlang solcher Vorstellungen geführt. Unter diesen Voraussetzungen sind die Bedingungen für emanzipatorische, humanistische Politik skandalös schlecht. Darum müssen Al-Quds-Tag und das rechtspopulistische Event in Berlin als Resultate einer Gesellschaft begriffen werden, deren Unberechenbarkeit den Individuen immer wieder ideologisches Denken nahe legt. Zu kritisieren ist die ideologische Form und ihr gesellschaftlicher Grund, nicht nur der gott- und staatsgläubige Inhalt. Maßstab dieser Kritik ist das Menschenmögliche. ◀

WWW.BGRS.DE.VU

WWW.RECHTSPULISMUSSTOPPEN.BLOGSPORT.DE

WWW.TOP-BERLIN.NET

TERMINE IN BERLIN

FR, 5.8. 19 H · K9
(KINZIGSTR. 9)

DIE BEDEUTUNG DES ARABISCHEN FRÜHLINGS FÜR DIE ISLAMISCHE RE- PUBLIK IRAN

VORTRAG VON DR. KAZEM MOUSSAVI

MI, 24.8. 19 H
CENTRUM JUDAICUM
(ORANIENBURGER STR.
28/30)

ARABISCHER NATIONALISMUS, MODERNER ANTISEMITISMUS UND DIE AUSLANDSPROPA- GANDA DER NATIONAL- SOZIALISTEN

VORTRAG VON VERA HENSSELER UND
HANNES BODE

MI, 10.8. 19 H · TRISTEZA
(PANNIERSTR. 5)

HISBOLLAH – GESCHICHTE UND GEGENWART DER „PARTEI GOTTES“

VORTRAG VON JONATHAN WECKERLE

DI, 16.8. 19 H · K9
(KINZIGSTR. 9)

ANTISEMITISMUS IN DER DEUTSCHEN LINKEN

VORTRAG

27.8. 12 UHR

WITTENBERGPLATZ ANTIFASCHISTISCHE DEMONSTRATION UNTER DEM MOTTO „KEIN AL QUDS-TAG! GEGEN ISLAMISMUS UND ANTISEMITISMUS! SOLIDARITÄT MIT ISRAEL“

DO, 18.8. 19 H · TANTE
HORST (ORANIENSTR. 45)
**IDEOLOGIE DES
AL QUDS-TAGS**

VORTRAG VON WAHIED WAHDAT-HAGH

27.8. 22 H · ZGK ·
SCHARNWEBERSTR. 38
AFTER-SHOW-PARTY
VON RABEN (KRABAT DIY)
REDUCATION DJ TEAM
BOMBERDOMME

